

## FORUM

# Nein, sie ist nicht für alle da\*

## Die Kunst im öffentlichen Raum. Ein Beitrag des Kunsthistorikers René Kockelkorn.

Die Sache mit der Kunst boomt. Luxemburg rüstet auf - nicht nur militärisch, sondern auch kulturell. Man hat die Zeichen der Zeit erkannt: Kultur ist ein zugkräftiger Werbeträger, gut für die nimmersatten Geschäftemacher und Allheilmittel für die Profilneurose einiger Provinzpolitiker und -kulturschaffenden, zumal im öffentlichen Raum. Das Resultat? Eine diffuse Mischung aus kulturell bzw. kunsthistorisch Wertvollem und den öffentlichen Raum verunstaltendem "Kunstzeug".

Gezwungenermaßen hat man sich ja schon an den alljährlichen (wie lange wird diese Kuh noch gemolken?) Zirkus, genannt Carnaval des Cultures, einem neuzeitlichen Code für Weltoffenheit und Multikulti, inszeniert vom fantasie- und humorlosen Volkskommissar für Kultur, Claude Frisoni, dem Luxemburger "Vorzeigekulturkasperl" (O-ton DNF), gewöhnt. Aber damit diesmal nicht genug: In diesem Jahr meinte er uns auch noch mit einer buntbemalten Viehherde beglücken zu müssen unter dem unverfrorenen Motto "Art on Cows." Dabei geht es doch nur um unser Konsumglück, der einzig wahren Erlösung (Walter Grasskamp) in der gnadenlos globalisierenden Postmoderne.

Zu allem Überdross haben dann auch noch die Verantwortlichen des Stadtmuseums beschlossen, den öffentlichen Raum zu kapern, um ihre nichtssagende Ausstellung "Luxembourg - les Luxembourgais" an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Zu diesem

Zwecke hat man die Fußgängerzone mit Textfragmenten voll gekleistert. Man scheint voll entschlossen, sich von der seriösen Museumsarbeit zu verabschieden, um im Schaustellerbereich tätig zu werden.

Gott sei Dank werden wir in Kürze von all diesen Zumutungen befreit sein.

### Dekorative Hüllen

Das wiederum scheint im Falle der mit pathetischer Wichtigkeit errichteten Skulptur "Mother and Child" von Henry Moore ausgeschlossen. Sie wird der Stadt wohl auf ewig erhalten bleiben. Die Figur ist ihr sozusagen samt protzigem Sockel in die Haut gebrannt. Und nebenbei hat man jedwede Spur urbaner Lebendigkeit im Rosengärtchen getilgt. Hier ist einer der bedeutendsten Bildhauer des 20. Jahrhunderts erneut zu Grabe getragen worden. Ein treffender Beweis, dass die Initiatoren überhaupt nicht an der Kunst Moores, der vor allem die Eigengesetzlichkeit der Skulptur zur Geltung kommen lassen wollte, interessiert sind, sondern nur an seinem klangvollen Namen, ist kaum zu liefern. Im Rosengärtchen ist das Kunstwerk schlicht zur dekorativen Hülle für die Architektur des Kapitals verkommen.

Dass es auch anders geht, zeigte die Installation "Place au vide" des luxemburgischen Künstlers Luc Wolff, die in Zusammenarbeit mit der Galerie Erna Hécey realisiert wurde und sowie die Ausstellung "Sous les ponts, le long de la ri-

vière ..." des Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain. Wolffs Installation, ein mittels kommunaler Sperrgitter und Blumen- und Pflanzentöpfen konstruierter, sauber gekehrter Leerraum inmitten der belebtesten und repräsentativsten Plätze der Stadt Luxembourg, nämlich der Place d'Armes und der Place Clairefontaine, ist gedacht als eine Intervention in die Wahrnehmung der Freiräume im urbanen Umfeld. Der Eingriff, ein Störfaktor, soll den Anstoß zu einem Bewusstwerden geben, zu einem In-Frage-Stellen vertrauter Gewohnheiten führen, um letztendlich ein Umdenken über die Gestaltung des Raumes, architektonisch und sozial, zu erreichen. Interessant war die Reaktion des Publikums: Man nahm es nur zur Kenntnis. Das Störungspotenzial erwies sich einfach als zu gering in einer Öffentlichkeit, die sich tagtäglich mit Barrieren jeglicher Art von offizieller Seite konfrontiert sieht. Das Projekt ist somit fürs Erste gescheitert. Nichtsdestotrotz hob es sich wohlthuend von den Spaßinszenierungen ab. Denn obwohl Wolff als selbstständig arbeitender Künstler natürlich auch ein finanzielles Interesse hat, - was er ja auch freimütig eingesteht und deswegen seine "starter kits", ein do-it-yourself-package, zum Verkauf anbietet, weiss er die Grenze zu wahren. In seiner künstlerischen Konzeption und im Bezug auf sein Selbstverständnis als Künstler macht er keine Zugeständnisse: Integrität siegt über Opportunismus.

Auch in der Ausstellung des Casino darf Kunst Kunst sein, allerdings mit selbst auferlegten Beschränkungen. Dies ist inhärent an dem Konzept des "site specificity", der Ortsbezogenheit, das heißt eine formale und/oder inhaltliche Verbindung von autonomer künstlerischer Setzung mit einer wie auch immer vorgegebenen Situation der zu realisierenden Projekte (Ulrich Wilmes). Damit scheint zunächst die Allgemeinheit des Kunstwerks an sich aufgehoben. In der Praxis zeigt sich trotzdem immer wieder, dass manche Arbeiten durchaus übertragbar sind. Dies trifft auch für die meisten Projekte des Casino zu.

### Kunst mit Konzept

Natürlich geht es bei Kunst im öffentlichen Raum nicht, wie der Künstler Sia Armajani es einmal formuliert hat, "primär um künstlerische Fragen, sondern um die Aufgabe, die das Werk zu erfüllen hat". Ein Zugeständnis, das notwendig ist, um wenigstens eine Teil-Autonomie bei der Realisierung der Projekte im öffentlichen Raum gewährleisten zu können, also den Einfluss der Auftraggeber so klein wie möglich zu halten. Und die Aufgabe besteht darin, entweder mit dem urbanen Umfeld zu konkurrieren oder einen politisch-sozialen, gesellschaftlichen Kommentar zu bilden, den Kontext zu visualisieren und zu kommentieren und den Blick des Betrachters für die Umgebung zu sensibilisieren.

Diese Forderungen sind letztlich auf den Zusammenhang zurückzuführen, in dem das erneute Interesse für die Kunst im öffentlichen Raum erwachte. Es war vor allem eine Reaktion auf den von Jürgen Habermas erkannten Strukturwandel der Öffentlichkeit

(1962). Hierin konstatierte er einen Verfall der Öffentlichkeit, bedingt durch die Vereinzelnung, durch Konsum, durch den Verlust des Wechselverhältnisses zwischen öffentlicher und privater Sphäre und durch einen pervertierten Verkehr. Infolge dieser Analyse startete man Versuche, der Entwicklung entgegenzuwirken. Eine wichtige Rolle fiel hierbei der bildenden Kunst zu. Durch intensives Hinziehen von Kunstwerken versuchte man die Kommunikation zu fördern, den Alltag zu beleben und die Stadt zu verschönern, kurz, die Lebensqualität zu erhöhen. Gleichzeitig drängte es die Künstler förmlich in den öffentlichen Raum, weil man die museale Präsentation und Abhängigkeit in zunehmendem Maße als Einschränkung der teuer erkämpften Autonomie empfand.

Die gut gemeinten Ansätze pervertierten durch den Erfolg zur Beute der Kommerzialisierung und Politisierung. Eine Entwicklung, die sich nun auch Jahrzehnte später in Luxemburg bemerkbar macht.

René Kockelkorn

\* Peter Iden

Die Installation "Place au vide" von Luc Wolff.



Das do-it-yourself-package von Luc Wolff: "starter kits".



# Expo

## SEHENSWERTES IN UND UM LUXEMBURG

### Bech-Kleinmacher

**Maria Hohol-Differding**  
peintures, Wäimusee "A Possen" (1, Wëttelsgaass, tél.: 69 73 53),  
jusqu'au 10.9., ma. - di. 14h - 24h.

### Brandenburg

**Keramik vom Bolly**  
Bistro "Op der Bakes" (1, Ewisch Gaass, Tél.: 99 06 32) bis zum 17.9.,  
Do. - Mo.

### Clervaux

**Britt Bernard**  
peintures et céramiques, Dexia Banque Internationale à Luxembourg (6, Grand-rue),  
jusqu'au 31.12., lu. - ve. 10h - 16h.

**The Family of Man**  
photographies recueillies par E. Steichen, Musée (tél.: 92 96 57),  
jusqu'au 31.12., ma. - di. 10h - 18h.

### Dudelange

**Trixi Weis**  
installation, Galerie Dominique Lang (Gare-Ville), jusqu'au 9.9., ma. - di. 15h - 19h.

### Esch-sur-Sûre

**Raymond Clement: De Séi an der Bléi oder florale Ernte**  
Fotoen, Maison du Parc (15, route de Lultzhausen, Tél.: 89 93 31-1), bis den 31.10., Do. - Dè. 14h - 18h.

### Grevenmacher

**Jeu de cartes d'Inde**  
collection du Deutsches Spielkarten Museum Leinfelden-Echterdingen, Maacher Kulturhuuf (54, route de Trèves, tél.: 26 74 64 - 1), jusqu'au 16.9., ma. 13h - 18h, me. - di. 11h - 18h.

### Romain Urhausen: Un fleuve sauvage

photos en noir et blanc de la Moselle en 1964, Maacher Kulturhuuf (54, route de Trèves, tél.: 26 74 64 - 1), du 10.8. au 16.9., ma. 13h - 18h, me. - di. 11h - 18h.

### Luxembourg

#### Antoinette: Tarot der Europa

peintures, Espace Paragon (45, bd Joseph II, tél.: 45 63 70), jusqu'au 24.8., ma. - ve. 13h - 19h, sa. 12h - 18h.

#### Art on Cows

art burlesque, espaces publics de la Ville, jusqu'au 1.9.

#### Artistes de la galerie

Galerie Schweitzer (24, ave Monterey, tél.: 46 90 56), jusqu'au 14.9., ma. - sa. 10h - 18h.

#### Salvador Dalí

oeuvres graphiques, Cercle Municipal (place d'Armes), jusqu'au 26.8., lu. - sa. 11h - 18h + di. 14h - 18h.

#### Face à face:

**Dialogue entre images**  
nouveau dans la collection de photographies de la BCEE, Am Tunnel (16, rue Zithe, tél. 40 15 24 50), jusqu'au 16.9., lu. - ve. 11h - 17h30, di. 14h - 18h.

#### Les Fonds divers

une trentaine de documents exceptionnels du 15e au 20e siècle, Archives Nationales (plateau du St. Esprit, tél.: 47 86 66-1), jusqu'au 31.10., lu. - ve. 9h - 11h45, sa. 9h - 11h45 + 13h - 17h45.

#### Friedensreich Hundertwasser

Galerie Schortgen (21, rue Beaumont, Tél.: 26 20 15 10), bis zum 22.9., Di. - Sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

#### Robert Hornung: Luxembourg Marmelade

photographies, zone piétonne de la ville.

#### Yvon Lambert: Le Laos

photographies, Korschhaus beim Engel (1, rue de la Loge, tél.: 22 28 40), jusqu'au 11.8., ve. - sa. 10h - 12h + 13h - 19h.

#### Le Luxembourg et ses princes

Cercle Municipal (place d'Armes), jusqu'au 26.8., lu. - sa. 11h - 18h + di. 14h - 18h.

#### Luxembourg, les Luxembourgeois: Consensus et Passions bridées

Musée d'Histoire de la Ville (14, rue du St. Esprit, tél.: 22 90 50-1),

jusqu'au 14.10., ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. 10h - 20h. Visites guidées cf. Wat ass lass.

#### Micro Macro

le monde fascinant sous le microscope, natur musée (25, rue Münster, tél.: 46 22 33-1), jusqu'au 16.9., ma. - ve. 14h - 18h, sa. + di. 10h - 18h.

#### Mouglin Frères: Les Sorciers du Grand Feu

céramiques Art Nouveau et Art Déco, Villa Vauban (18, av. Emile Reuter, tél.: 47 96-30 61), jusqu'au 19.8., ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Visites guidées cf. Wat ass lass.

#### Parfum - L'expo

la légende du parfum, natur musée (25, rue Münster, tél.: 46 22 33-1), jusqu'au 26.8., ma. - di. 10h - 18h.

#### Picasso, Francis Bacon et Léonor Fini

Fine Art Gallery (34, rue Philippe II), jusqu'au 31.8., me. - sa. 13h30 - 18h.

#### Bernard Piffaretti: va-et-vient come and go

Galerie Beaumont (21A, avenue G. Diderich, tél.: 46 23 43), jusqu'au 30.9., lu. - ve. 14h - 18h.

#### Sous les ponts, le long de la rivière ...

projets d'artistes sur l'intégration

de l'art dans l'espace public, Vallées de la Pétrusse et de l'Alzette, jusqu'au 14.10.

#### Gérard Schneider

oeuvres de 1958 - 1984, Galerie Léa Gredt (6, rue Beck, tél.: 24 11 48), jusqu'au 26.8., lu. - ve. 14h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h.

#### Luc Wolff: Place au vide

installation, Galerie Erna Hécey (25, bd Prince Henri, tél.: 24 11 74), jusqu'au 20.8., ma. - ve. 14h - 19h, sa. 11h - 13h + 14h + 18h.

#### Herbie Yamaguchi, Yvon Lambert, Yvan Klein

photographies, Am Tunnel (16, rue Zithe, tél. 40 15 24 50), jusqu'au 16.9., lu. - ve. 11h - 17h30, di. 14h - 18h.

### Vianden

#### E schéine Bonjour

al Postkaarten, Fotoen an Timberen zum Thema Kand a Spillsaachen, Musée d'Art rustique, de la poupée et du jouet (98, Grand-Rue, tél. 83 45 91) bis zum 31.10.

### Wiltz

#### Ina Oberhammer

abstrakte Malerei, Galerie Weber (7, rue des Tondeurs, Tél.: 95 72 36), bis zum 19.8., täglich 15h - 18h.